

## **Protokoll**

### **der 1. Sitzung, *Runder Tisch Berlin - Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt*, am 12.6.2019**

Teilnehmer/innen: Siehe anliegende Liste (Anlage 1)

#### **Tops:**

1. Begrüßung, Tagesordnung, Protokoll, Einführung in die Sitzung
2. Rahmenregelungen der Zusammenarbeit und Sitzungsstruktur
3. Fachliche Ergänzung der WHO Leitlinien – Empfehlungen aus den Expert\*innengesprächen
4. Sachstand und Maßnahmen – Umsetzung der WHO Leitlinien
  - a) Auswertung der Rückmeldungen und weiteres Vorgehen
  - b) Aktivitäten/Planungen von Teilnehmenden
5. Arbeitsaufträge bis 1/2020 und Einrichtung von Fachgruppen

#### **TOP 1 Begrüßung, Tagesordnung, Protokoll, Einführung in die Sitzung**

Herr Staatssekretär Martin Matz eröffnet die Veranstaltung und begrüßt die Anwesenden. Er entschuldigt Frau Senatorin Kalayci, begrüßt neue Teilnehmer\*innen und stellt die Tagesordnung vor.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde am 12.03.2019 per E-Mail an die Teilnehmenden gesendet. Es wird von den Anwesenden ohne Änderungen verabschiedet.

Herr Matz informiert, dass die Erklärung zur Zusammenarbeit von allen Teilnehmenden unterzeichnet wurde (Anlage 2).

#### **TOP 2 Rahmenregelungen der Zusammenarbeit und Sitzungsstruktur**

Die zum Auftakt am 13.1.2019 beschlossenen Rahmenregelungen zur Zusammenarbeit werden ergänzt. Ein von der Geschäftsstelle erstellter Entwurf ist den Teilnehmenden zusammen mit der Einladung zugegangen. Herr Matz stellt den Entwurf vor und bittet um Ergänzungen und Rückfragen. Zum Punkt „Veröffentlichung von Unterlagen des Runden Tisches“ wird betont, dass Veröffentlichungen nur mit Zustimmung der Teilnehmenden erfolgen werden.

Die Rahmenregelungen der Zusammenarbeit werden ohne Änderungen angenommen (Anlage 3).

Für die Außenvertretung des Runden Tisches wird eine Gruppe gegründet. Ihr obliegt u.a. die Bearbeitung von Anfragen / Pressearbeit. Die Gruppe wird bei Sitzungen des Runden Tisches berichten. Es nehmen teil: Frau Geller/Verband med. Fachberufe, Frau Drescher/Rettungsdienst/Feuerwehr Berlin, Frau Schönbach/SenGPG sowie die Geschäftsstelle. Nachmeldungen sind möglich.

Herr Matz und Frau Schönbach erläutern einen Vorschlag für die zukünftige inhaltliche Strukturierung der Sitzungen. Vorgesehen ist ein fester Block zur Vorstellung von Aktivitäten und Erfahrungen der teilnehmenden Organisationen. Der Vorschlag wird angenommen. (Anlage 3a)

#### **TOP 3 Fachliche Ergänzung der WHO Leitlinien – Empfehlungen aus den Expert\*innengesprächen**

Herr Matz bittet um die Berichte von den Expert\*innengesprächen und um Entscheidung zu den vorliegenden Beschlussvorlagen zu den Expert\*innengesprächen.

### Expert\*innengespräch 1 „Versorgung betroffener Männer“

Frau Achilles-Aust berichtet: Das Expertengespräch hat gezeigt, dass ein erhebliches Forschungsdefizit besteht, dass das Thema tabuisiert und schambesetzt ist und potentiell jeder Mann unabhängig von sexueller Orientierung und Beziehungsform betroffen sein kann. Opfererfahrungen und Täterhandeln überschneiden sich nicht selten. Es mangelt an zielgruppenspezifischen Beratungsangeboten, an Vernetzung bezüglich der Versorgung betroffener Männer und an Informationsmaterial für Betroffene. Die Expert\*innengruppe empfiehlt die WHO Leitlinien für betroffene Männer zu adaptieren und sprachlich anzupassen. (siehe Ergebnisprotokoll Anlage 4).

Beschluss zum Expert\*innengespräch1:

Die Anwesenden diskutieren die Beschlussvorlage. Folgender Aspekt wird ergänzt: „weitere Forschung ist im Hinblick auf die bestmögliche Umsetzung der Leitlinien für betroffene Männer wünschenswert“.

Im Hinblick auf die sprachliche Anpassung wird die Verwendung des „Gendersternchens“ konkretisiert. Prof. Tezcan-Güntekin, Frau Strack und Frau Fischer werden hierzu einen Vorschlag entwickeln und ihn an die Geschäftsstelle senden. Sobald dies erfolgt ist, wird die Geschäftsstelle die Beschlussvorlage aktualisieren und für einen Umlaufbeschluss verschicken. Für die Rückmeldung wird eine Frist von 14 Tagen vereinbart. Erfolgt keine Rückmeldung in der 14-Tage-Frist wird dies als Zustimmung gewertet.

### Expert\*innengespräch 2 „Schnittstelle zum Kinderschutz“

Herr Dr. Brockstedt berichtet: Es liegen umfangreiche Literatur, Forschung und Regelwerke, darunter die neue S3 Leitlinie Kinderschutz, vor. Auf praktischer Ebene besteht das bewährte Berliner Netzwerk Kinderschutz. Konsens ist, dass häusliche Gewalt ein Risiko für das Kindeswohl darstellt. Probleme zeigen sich in der praktischen Beachtung der Situation von Kindern im Kontext häuslicher Gewalt in der elterlichen Beziehung und umgekehrt in der Beachtung von häuslicher Gewalt in der Elternbeziehung bei Kinderschutzfällen.. Es mangelt an Ressourcen (Zeit/Geld, Personal), guter und umfassender Qualifizierung sowie Informationen im Gesundheitsbereich über Unterstützungs- und Beratungsangebote wie der Berliner Hotline Kinderschutz (siehe Ergebnisprotokoll Anlage 5a).

Beschluss zum Expert\*innengespräch 2:

Die Anwesenden nehmen die vorliegende Beschlussvorlage ohne Änderungen an. (Beschluss s. Anlage 5).

### Expert\*innengespräch 3: „Versorgung von Betroffenen mit Behinderung/Beeinträchtigung“

Frau Talamini berichtet: Studien belegen das hohe Ausmaß häuslicher und sexualisierter Gewalterfahrungen von Frauen mit Behinderungen. Die Expert\*innen empfehlen die WHO Leitlinien für Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen anzuwenden und eine zusätzliche Empfehlung aufzunehmen. Für Menschen mit Beeinträchtigungen/Behinderungen sollten weitere geeignete Therapieverfahren (z.B. nonverbale Therapieformen) eingesetzt werden. Fragen der Finanzierung dieser Leistungen sollten geklärt werden (siehe Ergebnisprotokoll Anlage 6a).

Beschluss zum Expert\*innengespräch 3:

Die Anwesenden nehmen die vorliegende Beschlussvorlage ohne Änderungen an. (Beschluss s. Anlage 6).

Herr Matz dankt Frau Achilles-Aust, Herr Dr. Brockstedt und Frau Talamini für die Berichte und allen Anwesenden für ihre Beteiligung an den Gesprächen.

Die Geschäftsstelle informiert über ein weiteres Expert\*innengespräch zur Versorgung Betroffener mit Migrations-/Fluchthintergrund. Es wird am 14.08.2019 stattfinden. Die Einladung wird in Kürze versendet.

## **TOP 4 Sachstand und Maßnahmen – Umsetzung der WHO Leitlinien**

### **a) Auswertung der Rückmeldungen und weiteres Vorgehen**

Frau Wieners, Geschäftsstelle, informiert über die Umsetzung des Arbeitsauftrags an alle teilnehmenden Organisationen (Sammlung erfolgter Maßnahmen zur Umsetzung der WHO Leitlinien und Sammlung von Handlungsbedarf und -möglichkeiten).

Bis zum 31.05.2019 haben 12 der 28 am Runden Tisch beteiligten Organisationen den ausgefüllten Fragebogen an die Geschäftsstelle zurückgesendet. Die Geschäftsstelle hat mit der Auswertung und Aufbereitung des Rücklaufs begonnen.

Die vorliegenden Fragen wurden in sieben Themen bzw. Ziele zusammengefasst. Die Ergebnisse werden tabellarisch für jedes Thema bzw. Ziel und für jede Organisation dargestellt (un- ausgefülltes Beispiel siehe Anlage 7). Erfolgte Maßnahmen und Planungen konzentrieren sich bislang vor allem auf die Themen/Ziele „Bekanntmachung der WHO Leitlinien“, „Bereitstellen von Materialien“, „Qualifizierung“ und „sektorenübergreifende Zusammenarbeit“.

Im Hinblick auf die Bearbeitung des Fragebogens hat sich ein weiterer Austausch mit der Geschäftsstelle bewährt (Präzisierung des Auftrags, Klärung der Umsetzung). Die Geschäftsstelle steht weiterhin für Vor-Ort-Termine in den Organisationen und/oder telefonischen Austausch zur Verfügung.

Die Geschäftsstelle formuliert Vorschläge zum weiteren Verfahren.

Nach Diskussion beschließen die Anwesenden:

1. Die Sammlung erfolgter und geplanter Maßnahmen wird fortgeführt. Letzte Meldungen zu bereits erfolgten Maßnahmen werden am 15.12.2019 aufgenommen. Darüber hinaus können begonnene Maßnahmen jederzeit an die Geschäftsstelle gemeldet werden. Die tabellarische Übersicht wird halbjährlich aktualisiert. Eine Abfrage zum Stand erfolgt voraussichtlich halbjährlich.
2. Die Übersicht über erfolgte und geplante Maßnahmen wird als internes Papier allen teilnehmenden Organisationen zur Verfügung gestellt (Versand per E-Mail durch die Geschäftsstelle). Die Übersicht ist nicht zur Veröffentlichung freigegeben.
3. Aktivitäten und Beispiele guter Praxis aus den am Runden Tisch beteiligten Organisationen können auf Wunsch bzw. mit Zustimmung der Organisation auf der Homepage der Geschäftsstelle veröffentlicht werden. Das Thema wird in jeder Sitzung aufgerufen.

### **b) Aktivitäten/Planungen von Teilnehmenden**

Herr Matz bittet um die Berichte aus den Organisationen.

Landesgruppe Berlin, DGINA e.V., Frau Stein. Die Landesgruppe hat sich mit einer 2013 von der Koordinierungsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V. realisierten Befragung Berliner Rettungszentren zum Stand der Versorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt befasst. Die Gruppe wünscht sich eine erneute Befragung der Notfallzentren mit einem aktualisierten Fragebogen, der die aktuelle Situation der Notfallzentren und ihre faktischen Handlungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Umsetzung der WHO-Leitlinien stärker einbezieht. Die Landesgruppe kann eine solche Befragung nicht selbst realisieren, bietet jedoch fachliche Begleitung und Unterstützung an. Über die Befragung hinaus, plädiert die Landesgruppe dafür, die praktische Umsetzung der WHO Leitlinien in den unterschiedlichen Versorgungskontexten (Notfallversorgung, stationäre und ambulante Versorgung, ÖGD, psychotherapeutische Versorgung, zahnärztliche Versorgung etc.) zu konkretisieren.

Der Vorschlag einer zweiten „Befragung der Notfallzentren“ wird beproben. Frau Prof. Tezcan-Güntekin, Berlin School of Public Health, die Senatsverwaltung für Gesundheit und die Geschäftsstelle bieten praktische Unterstützung an. Die Geschäftsstelle übernimmt die weitere Koordination des Anliegens.

Frau Schönbach, SenGPG, schlägt vor, die Ergebnisse der Befragung für die Erstellung einer Abrechnungsziffer zu nutzen.

Berliner Feuerwehr/Rettungsdienst, Frau Drescher. Das Thema Umgang mit häuslicher Gewalt wurde neu in die jährlich zu absolvierende Fortbildung für Rettungskräfte aufgenommen, mit dem Ziel der Sensibilisierung. Darüber hinaus ist die Aufnahme der WHO Empfehlungen in einen Algorithmus geplant, der Teil der digitalen Patientendokumentation des Rettungsdienstes sein wird. Denkbar ist auch die Entwicklung von Kitteltaschenkarten.

Von besonderer Bedeutung ist aus Sicht des Rettungsdienstes eine gute Zusammenarbeit mit den Kliniken und klare Versorgungspfade, z.B. welche Kliniken können angefahren werden mit gewaltbetroffenen Patient\*innen. Versorgungspfade könnten in einer Fachgruppe Versorgungskontexte (s. Beitrag Frau Stein) bearbeitet werden.

Landeskommission Berlin gegen Gewalt, Frau Stübe. Frau Stübe stellt konkrete Öffentlichkeitsmaterialien (Bodenmatten) vor, die im Zuge der aktuellen Kampagne der Landeskommission „Wehr Dich. Gegen Cybergrooming“ entwickelt wurden. Frau Stübe betont die Bedeutung kontinuierlicher Öffentlichkeitsarbeit für das Thema „Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt“ und die Arbeit des Runden Tisches. Die vorgestellten Bodenmatten könnten diesbezüglich inspirieren. Frau Stein begrüßt die Einrichtung einer Fachgruppe „Öffentlichkeitsarbeit“ und bietet die Mitarbeit der Landeskommission in einer solchen Fachgruppe an..

## **TOP 5            Arbeitsaufträge bis 1/2020 und Einrichtung von Fachgruppen**

Frau Winterholler, Geschäftsstelle, stellt einen Vorschlag zur Einrichtung von Fachgruppen vor. Der Vorschlag liegt als Tischvorlage vor. Die Fachgruppen sollen sich mit übergeordneten Themen befassen, die im bisherigen Verlauf bereits benannt und diskutiert worden. Die Anwesenden ergänzen und konkretisieren die Vorschläge:

- Es wird eine weitere Fachgruppe „Verschiedene Versorgungsrealitäten“ eingerichtet. Sie soll Möglichkeiten der Umsetzung der WHO-Leitlinien in verschiedenen Versorgungsbereichen (z.B. ZNA, ÖGD, Rettungsdienst, niedergelassene Versorgung) klären und differenzieren.
- Das Vorhaben einer erneuten Befragung der Notfallzentren soll der Fachgruppe Daten/Forschung zugeordnet werden.
- Die vorgeschlagene Fachgruppe zum Thema „Vorgaben zur Intervention“ soll zurückgestellt werden. Das Thema „Vorgaben zur Intervention“ wird als Querschnittsthema betrachtet und geht als Arbeitsauftrag an alle Fachgruppen, die eingerichtet werden. D.h. alle Fachgruppen sind dafür verantwortlich konkrete Vorschläge für die strukturelle Verankerung von Maßnahmen zu formulieren.

Zentraler Auftrag der Fachgruppen ist es bis zur nächsten Sitzung (Februar 2020), den Ist-Stand und Handlungsbedarf für das jeweilige Thema zu konkretisieren und zu beschreiben, sowie konkrete Maßnahmen und Ziele zu benennen.

### Einrichtung der Fachgruppen: Teilnehmer\*innen und Leitung/Koordination

Alle teilnehmenden Organisationen sind aufgerufen in mindestens einer Fachgruppe mitzuwirken. Dies kann durch die Vertreter\*in am Runden Tisch, aber auch durch andere Mitarbeiter\*innen der Organisation erfolgen. Eine Mitwirkung an mehreren Fachgruppen wird sehr begrüßt.

Erforderlich ist zudem die Übernahme von organisatorischer und konzeptioneller Verantwortung für die Fachgruppen. Die Geschäftsstelle informiert, dass sie diese Aufgabe für 1-2 Fachgruppen übernehmen kann, nicht jedoch für alle. Eine Teilnahme der Geschäftsstelle an allen Fachgruppen ist angestrebt.

## Ergebnis

Es werden folgende Fachgruppen eingerichtet. Die Fachgruppen beginnen nach der Sommerpause mit der Arbeit (Übersicht zu den Fachgruppen, siehe Anlage 8)

### **FG Schnittstelle Kinder/Jugendliche**

Verantwortlich: Dr. Brockstedt, ÄKB

Teilnehmer\*innen: DGINA, LG Berlin/Frau Stein, LaKo Berlin/Geschäftsstelle/Frau Stübe, Sen-BJF/Frau Frank, ÖGD/ärztliche Leitungsrunde, Zahnärztekammer Berlin, Psychotherapeutenkammer/ Kinderschutzbeauftragter, Geschäftsstelle Runder Tisch

### **FG Versorgungsrealitäten**

Verantwortlich: Susanne Drescher, Berliner Feuerwehr/Rettungsdienst

Teilnehmer\*innen: SenGPG, Abteilung II; Praxisrat/Frau Strack, FrauHarlos, ÖGD/ärztliche Leitungsrunde; Berufsverband der Frauenärzte/Herr Skonietzki, LAG Frauenbeauftragte/Frau Fischer, SenGPG IE/Frau Schönbach, DGINA LG Berlin/Frau Stein, Geschäftsstelle Runder Tisch

### **FG Öffentlichkeitsarbeit**

Verantwortlich: Geschäftsstelle Runder Tisch, Frau Winterholler/Frau Wieners

Teilnehmer\*innen: Zahnärztekammer Berlin, LaKo/Geschäftsstelle, Berliner Feuerwehr/Rettungsdienst/Frau Drescher; Verband med. Fachberufe/Frau Geller und Vertreterin

### **FG Daten / Forschung**

Verantwortlich: BSPH/Frau Tezcan-Güntekin

Teilnehmer\*innen: SenGPG, DGPFPG/ Frau Antolic (neu für Prof. Rauchfuß), LAG Gleichstellungsbeauftragte/Frau Fischer, Geschäftsstelle Runder Tisch

Die Fachgruppe wird ausschließlich ONLINE tagen.

Für die folgenden beiden Fachgruppen bedarf es noch der Benennung von verantwortlichen Organisationen/Person(en). Die Fachgruppen können ihre Arbeit aufnehmen, sobald dies gewährleistet ist. Die Geschäftsstelle bittet um Rückmeldungen.

### **FG Finanzierung**

Verantwortlich: NN

Teilnehmer\*innen: Berliner Krankenhausgesellschaft/Herr Herr Reiche, SenGPG/Frau Schönbach, Senatskanzlei Wissenschaft/Frau Schulte, Geschäftsstelle Runder Tisch

### **FG Qualifizierung**

Verantwortlich: NN

Teilnehmer\*innen: Verband med. Fachberufe/Frau Geller, SenGPG, Abt.II; DGPFPG/Frau Antolic, SenGPG, Geschäftsstelle Runder Tisch

### **Nächste Schritte:**

Die Geschäftsstelle wird sich für weitere Absprachen nach der Sommerpause mit den verantwortlichen Personen der Fachgruppen in Verbindung setzen.

Teilnehmer\*innen des Runden Tisches, die sich bei der Sitzung noch keiner Fachgruppe zugeordnet haben, sind dringend um Entscheidung und Rückmeldung an die Geschäftsstelle gebeten.

Ebenfalls sind alle Organisationen gebeten, zuständige Vertreter\*innen ihrer Organisationen in Fachgruppen zu entsenden. Die Geschäftsstelle bittet um entsprechende Mitteilung.

**Herr Staatssekretär Matz bedankt sich bei allen Anwesenden für die engagierte Mitarbeit und schließt die Sitzung zu 18.00 Uhr.**

### **Anlagen**

- Anlage 1 Liste der Teilnehmenden
- Anlage 2 Erklärung zur Zusammenarbeit (gesonderte Datei)
- Anlage 3 Rahmenregelungen der Zusammenarbeit
- Anlage 3a Struktur der Sitzungen
- Anlage 4 Ergebnisprotokoll des Expert\*innengesprächs „Männer als Betroffene häusliche und sexualisierter Gewalt! vom 30.04.2019
- Anlage 5 Beschluss „Schnittstelle Kinderschutz“ und
- Anlage 5a Ergebnisprotokoll des Expert\*innengesprächs vom 08.05.2019
- Anlage 6 Beschluss „Menschen mit Behinderungen“ und
- Anlage 6a Ergebnisprotokoll des Expert\*innengesprächs vom 14.05.2019
- Anlage 7 Erfolgte Aktivitäten und geplante Maßnahmen der teilnehmenden Organisationen zur Umsetzung der WHO Empfehlungen / Erste Ergebnisse
- Anlage 8 Fachgruppen des Runden Tisches - Teilnehmende, Koordinierung

## Teilnehmer\*innen der Sitzung

Organisation	Vertreterin / Vertreter
Apothekerkammer Berlin	Claudia Achilles-Aust
Ärztekammer Berlin	Dr. Matthias Brockstedt
Berliner Feuerwehr, Rettungsdienst	Susanne Drescher
Berliner Krankenhausgesellschaft e.V.	Wulf-Georg Reiche
Berlin School of Public Health	Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin
Berufsverband der Frauenärzte e.V., LV Berlin	Dr. Stefan Skonietzki
Dt. Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde/Geburtshilfe e.V.	Dr. Andrea Antolic
Geschäftsstelle Runder Tisch, S.I.G.N.A.L. e.V.	Marion Winterholler
	Karin Wieners
Geschäftsstelle der Landesgesundheitskonferenz	Stefan Pospiech
LAG der bezirklichen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten	Jule Fischer
Landesgruppe Berlin der Deutschen Gesellschaft Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin e.V.	Hendrike Stein
Landeskommission Berlin gegen Gewalt	Annika Stübe
Landeskriminalamt Berlin, 133	Thomas Hoffmann
Landeskriminalamt Berlin, Prävention 2	Michael Bendix-Kaden
Öffentlicher Gesundheitsdienst, Leitungsrunde der Amtsärzte/-innen	Dr. Raimund Pitzing
Berliner Praxisrat Gewalt gegen Frauen* und Kinder	Friederike Strack
	Sabine Harlos
Psychotherapeutenkammer Berlin	Dorothee Hillenbrand
Senatskanzlei - Wissenschaft und Forschung	Barbara Schulte
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	Bettina Frank
Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	Staatssekretär Martin Matz
	Staatssekretärin Barbara König
	Karin Schönbach
	Luisa Talamini
	Karin Hautmann
	Dr. Sinja Meyer-Rötz
Verband medizinischer Fachberufe e.V., LV Mitte-Ost	Susanne Geller
Zahnärztekammer Berlin	Dr. Helmut Kesler

## Anlage 3

---

### **Rahmenregelungen der Zusammenarbeit**

#### Teilnehmende am Runden Tisch

Jede Organisation wird grundsätzlich durch eine Person vertreten. Ausnahmen sind möglich. Jede\*r Teilnehmende\* benennt eine Abwesenheitsvertretung. Teilnahme und Mitwirkung erfolgen verbindlich und regelmäßig. Alle Teilnehmenden sind gleichberechtigt.

#### Beschlussmodalitäten

Der Runde Tisch kann über Empfehlungen, gemeinsame Aktivitäten, die Einrichtung von Arbeitsgremien u.a. Beschlüsse fassen. Die Teilnehmenden sprechen für Ihre Organisation. Der Runde Tisch ist beschlussfähig, wenn min. 50% der Teilnehmenden anwesend sind.

Angestrebt werden Konsensentscheidungen. Beschlüsse können mit 2/3 Mehrheit gefasst werden. Mehrheitsentscheidung und Minderheitenvotum werden im Protokoll benannt. Strittige Beschlüsse können auf Wunsch namentlich gekennzeichnet werden.

#### Kommunikation / Protokolle

Alle Teilnehmenden erhalten eine Liste mit Namen und Kontaktdaten. Unterlagen werden mit offenem Mail-Verteiler versandt.

Sitzungen werden durch die Geschäftsstelle protokolliert. Das Protokoll der jeweils letzten Sitzung wird spätestens 14 Tage vor der nächsten Sitzung per E-Mail verschickt. Einwände gegen das Protokoll werden im Protokoll der folgenden Sitzung festgehalten. Das Protokoll ist mit den ggf. erfolgten Einwänden gültig.

#### Vertraulichkeit / Offenheit

Die Teilnehmenden des Runden Tisches vereinbaren einen offenen, respektvollen und vertrauensbildenden Gesprächsstil. Die Sitzungen des Runden Tisches sind nicht öffentlich. Es können Gäste zu Tagesordnungspunkten oder zu der gesamten Sitzung eingeladen werden.

#### Außenvertretung

Zur Vertretung des Runden Tisches, seiner Arbeit und Ergebnisse wird ein Gremium eingerichtet, in dem 3 bis 5 am Runden Tisch beteiligte Organisationen sowie die Geschäftsstelle mitwirken. Der Gruppe obliegt die Bearbeitung von Anfragen und die Präsentation des Runden Tisches in der Öffentlichkeit. Das Gremium kann Aufträge des Runden Tisches entgegennehmen. Es ist dem Runden Tisch gegenüber berichtspflichtig. Über Aufgabenverteilungen innerhalb der Gruppe entscheidet diese eigenverantwortlich.

#### Veröffentlichung von Unterlagen des Runden Tisches

Zentrale Unterlagen des Runden Tisches sowie Arbeitsergebnisse können veröffentlicht werden nachdem sie von den Teilnehmenden des Runden Tisches verabschiedet wurden (Ergebnisprotokolle, Arbeitsergebnisse, Konzepte etc.). Für die Veröffentlichung freigegebene Unterlagen werden auf der Homepage der Geschäftsstelle eingestellt.

#### Änderungen der Regeln der Zusammenarbeit

Die Vereinbarungen können durch Beschluss des Runden Tisches geändert werden.

12.06.2019



## Anlage 3 a

---

### Grundstruktur der Sitzungen des Runden Tisches

1. Begrüßung  
Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung  
Vorstellung der Tagesordnung  
Einführung in die Sitzung mit Bericht relevanter Ereignisse
2. Berichte: Umsetzung von Arbeitsaufträgen  
Vorstellung und Diskussion von Ergebnissen  
Beschlussfassungen
3. Bericht über Maßnahmen der teilnehmenden Organisationen  
Präsentation von (ausgewählten) Aktivitäten und Erfahrungen
4. Arbeitsaufträge / Vereinbarungen
5. Verabschiedung / offener Austausch

Berlin, 12.06.2019

## **Ergebnisprotokoll zum Expert\*innengespräch „Männer als Betroffene häuslicher und sexualisierter Gewalt“ vom 30.04.2019**

### **Anliegen**

Männer sind, in geringerem Umfang und anders als Frauen, von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffen. Anliegen des Expert\*innengesprächs war, zu prüfen, inwieweit die frauenspezifischen Empfehlungen der WHO-Leitlinien auf Männer als Betroffene von häuslicher und sexualisierter Gewalt übertragbar sind. Gibt es ggf. spezifische Aspekte zu beachten und zu ergänzen? Darüber hinaus wurden Empfehlungen zur Umsetzung der Leitlinien und zum Handlungsbedarf bezüglich betroffener Männer formuliert.

### **Teilnehmer\*innen**

An dem Gespräch teilgenommen haben Expert\*innen und Praktiker\*innen aus der gewaltspezifischen Männerberatung, der Täterarbeit und dem ÖGD, sowie Mitglieder des Runden Tisches und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle (Liste der Teilnehmenden kann in der Geschäftsstelle angefordert werden)

### **Zentrale Ergebnisse:**

#### **1) Die Empfehlungen der WHO-Leitlinien sollen für betroffene Männer gleichermaßen angewandt werden. Sie bedürfen keiner fachlichen Ergänzungen.**

Bezogen auf die psychotherapeutische Versorgung sind die aktuelle Psychotherapierichtlinie und entsprechende Versorgungsleitlinien zu berücksichtigen, insbesondere S3-Leitlinie PTBS.

#### **2) Die Empfehlungen bedürfen sprachlicher Anpassungen, um Männer als Betroffene überhaupt sichtbar zu machen.**

Als Vorschläge wurden genannt: eine Präambel, im Text selbst, in zu entwickelnden Arbeitshilfen oder Handreichungen. Eine durchgängig geschlechtsneutrale Formulierung „Mensch“ wurde nicht unterstützt, da damit die notwendige Differenzierung und Diversität verloren gehen würde.

#### **3) Für die weitere inhaltliche Arbeit zur Umsetzung der Leitlinien und einzelner Empfehlungen sind folgende Aspekte besonders zu beachten: Qualifikation für Fachkräfte, Information für Betroffene, Nutzen von Vernetzungsmöglichkeiten.**

- a) Qualifikation für Fachkräfte:** Nur wenn Gesundheitsfachpersonen um die Betroffenheit von Männern wissen, können sie diese in der Praxis erkennen, entsprechende Symptome bemerken und einordnen, sowie Unterstützung und Versorgung anbieten. Eine geschlechtersensible, differenzierte Haltung – auch jenseits binärer Logik - für häusliche und / oder sexualisierte Gewalt zu entwickeln, muss Ziel von Aus-, und kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung sein.
- b) Information für Betroffene:** Flyer und andere Informationsmaterialien müssen zielgruppenspezifisch sein, damit sie Männer erreichen. Eine Notfallkarte analog der für Frauen sollte entwickelt werden. Es braucht spezifische Fachberatungsstellen für Männer, die ein verlässliches und kontinuierliches Angebot machen können.
- c) Nutzen von Vernetzungsmöglichkeiten:** Sowohl auf der strukturellen als auch Versorgungsebene bedarf es einer Vernetzung. Männerspezifische Angebote sollen in bereits bestehende Netzwerke einbezogen werden. Die Schaffung von Doppelstrukturen ist zu vermeiden. Der Aufbau von Angeboten für Männer darf nicht auf Kosten der bereits existierenden Angebote für Frauen geschehen. Als Grundlage für die Vernetzung soll eine Übersicht über bereits entstehende Angebote für Berlin erstellt werden.

## Beschluss Nr. 2 zu TOP 3

### **Umsetzung der WHO Leitlinien in Hinblick auf die Schnittstelle zum Kinderschutz – Empfehlungen aus dem Expert\*innengespräch „Verbesserung der Schnittstellen zum Kinderschutz im Rahmen der gesundheitlichen Versorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt“ am 08.05.2019**

Die WHO fordert Länder dazu auf, die Leitlinien zum *Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen* in ein regionalspezifisches Dokument zu integrieren. Die Fragen, ob die Empfehlungen der WHO hinsichtlich mitbetroffener Kinder ausreichend sind und wie die Schnittstellen zwischen der Versorgung betroffener Erwachsener und dem Schutz mitbetroffener Kinder weiterzuentwickeln sind, wurden im Rahmen eines Expert\*innengesprächs diskutiert. Die Ergebnisse liegen den Teilnehmenden des Runden Tisches als Anlage vor.

#### **Die Teilnehmenden beschließen einstimmig:**

1. Die Ergebnisse des Expert\*innengesprächs werden auf der Internetseite der Geschäftsstelle veröffentlicht.
2. Der Ergebnispunkt 1 „die in den Leitlinien der WHO benannten Bezüge zu mitbetroffenen Kindern werden zum jetzigen Zeitpunkt als ausreichend betrachtet“ wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
3. Der Ergebnispunkt 2 „Bestehende Netzwerke in beiden Bereichen *Kinderschutz* und *Anti-gewaltarbeit mit Erwachsenen* sollen in die weitere Arbeit einbezogen werden. In der Versorgung gilt der Grundsatz der doppelten Parteilichkeit.“ wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
4. Der Ergebnispunkt 3 „Gesundheitsfachkräfte benötigen Wissen, Handlungsvorgaben und Ressourcen um in der Versorgung Erwachsener Kinderschutzfragen angemessen berücksichtigen zu können“ wird zustimmend zur Kenntnis genommen und in die weitere Arbeit des Runden Tisches aufgenommen.
5. Das Thema konnte in dem Expert\*innengespräch nicht abschließend bearbeitet werden und bedarf der weiteren Vertiefung/Bearbeitung. Die Einrichtung einer Fachgruppe „Schnittstelle Kinderschutz“ wird empfohlen.

12.6.2019

## Ergebnisprotokoll zum Expert\*innengespräch „Verbesserung der Schnittstellen zum Kinderschutz im Rahmen der gesundheitlichen Versorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt“ am 08.05.2019

### Anliegen

Das Miterleben häuslicher Gewalt stellt ein Risiko für das Kindeswohl dar. Die WHO-Leitlinien fordern auf, in der Umsetzung die Schnittstellen zum Kinderschutz zu beachten. Ziel des Expert\*innengesprächs war zu erarbeiten, welche Maßnahmen für eine Weiterentwicklung der Schnittstelle zwischen der Versorgung betroffener Erwachsener und dem Schutz involvierter Kinder (auch in präventiver Hinsicht) möglich und geeignet sind und wie das Thema im Rahmen des Runden Tisches weiter bearbeitet werden kann.

### Teilnehmer\*innen

Teilgenommen haben Expert\*innen aus den Bereichen der Erwachsenenversorgung sowie Kinderschutz und Prävention, Mitglieder des Runden Tisches sowie der Geschäftsstelle (Liste der Teilnehmenden kann in der Geschäftsstelle angefordert werden).

### Zentrale Ergebnisse

#### **1) Die in den Leitlinien der WHO aufgenommenen Bezüge zu mitbetroffenen Kindern werden zum jetzigen Zeitpunkt als ausreichend betrachtet.**

Hierbei sind alle vorliegenden Konzepte, insbesondere die S3 Leitlinie Kinderschutz, zu beachten.

#### **2) Bestehende Netzwerke in beiden Bereichen „Kinderschutz“ und „Antigewaltarbeit mit Erwachsenen“ sollen in die weitere Arbeit einbezogen werden. Dabei gilt der Grundsatz der „doppelten Parteilichkeit“.**

Berlin verfügt mit dem Netzwerk Kinderschutz und seinen verschiedenen Akteur\*innen über ein differenziertes Konzept zum Kinderschutz, ebenso über Angebote für gewaltbetroffene Frauen und Männer sowie Täterprojekte. Problematisch ist das getrennte Denken von Kinder- und Gewaltschutz. Bei der Verknüpfung ist auf Transparenz für die von Gewalt betroffenen Frauen zu achten, insbesondere bei Einbeziehung des Jugendamtes. Erfahrungen aus den Frühen Hilfen können im Sinne von best practice Beispiele berücksichtigt werden.

#### **3) Damit Gesundheitsfachkräfte, die in der Versorgung erwachsener Betroffener von häuslicher und / oder sexualisierter Gewalt arbeiten, Kinderschutz berücksichtigen können, braucht es:**

- a) **Wissen** zu häuslicher Gewalt und deren Folgen für mitbetroffene Kinder, rechtlichen Rahmenbedingungen sowie zu existierenden Angeboten.
- b) **verbindliche Handlungsvorgaben:** Nur wenn Kinderschutz in der Versorgung Erwachsener verbindlich implementiert ist und Handlungsabläufe klar sind, kann sichergestellt werden, dass die Schnittstelle jenseits persönlichen Engagements einzelner beachtet wird. Gesundheitsfachkräfte müssen nicht zwingend die Gefährdungsabklärung selbst leisten, sondern können sich von dabei von Kinderschutzexpert\*innen beraten lassen.
- c) **Ressourcen:** Schnittstellen sind zeit- und personalintensiv. Hier müssen Konzepte zur Finanzierung entwickelt werden.

#### **4) Zur Umsetzung wird die Einrichtung einer Arbeitsgruppe empfohlen.**

Verknüpfung braucht Verstetigung. Die AG soll unter Berücksichtigung des rechtlichen Rahmens, bestehender Strukturen (Kinderschutz, Gewaltschutz und Täterarbeit) und der Finanzierung Konzepte und konkrete Abläufe zur Arbeit an der Schnittstelle entwickeln. Was ist genau ist die Anforderung an wen, wenn Gewalt und die Betroffenheit von Kindern richtig erkannt wird?

## Beschluss Nr. 3 zu TOP 3

### **Fachliche Ergänzung der WHO Leitlinien – Empfehlungen aus dem Expert\*innengespräch „Anforderungen an die gesundheitliche Versorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt für Menschen mit Behinderungen“ am 14.05.2019**

Die WHO fordert Länder dazu auf, die Leitlinien zum *Umgang mit Gewalt in Partnerschaften und mit sexueller Gewalt gegen Frauen* in ein regionalspezifisches Dokument zu integrieren. Ebenso fordert sie Gesundheitsfachkräfte dazu auf, den unterschiedlichen Unterstützungsbedarf von Frauen mit körperlicher oder geistiger Behinderung/Beeinträchtigung besonders zu berücksichtigen. Die Frage, in welcher Weise die Empfehlungen der WHO auf die Versorgung Betroffener mit Behinderung/ Beeinträchtigung anwendbar sind, wurde im Rahmen eines Expert\*innengesprächs diskutiert. Die Ergebnisse liegen den Teilnehmenden des Runden Tisches als Anlage vor.

#### **Die Teilnehmenden beschließen einstimmig:**

1. Die Ergebnisse des Expert\*innengesprächs werden auf der Internetseite der Geschäftsstelle veröffentlicht.
2. Der Ergebnispunkt 1 „die Empfehlungen der WHO sollen für Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen gleichermaßen angewandt werden“ wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
3. Der Ergebnispunkt 2 „in Hinblick auf die psychotherapeutische Versorgung sollte eine Ergänzung bezüglich geeigneter Therapieverfahren erfolgen“ wird zur Kenntnis genommen. Die Frage geeigneter Therapieverfahren für Menschen mit Beeinträchtigungen/Behinderungen und ihre Finanzierung wird weiter geprüft.
4. Die Hinweise der Expert\*innen zur Umsetzung der Leitlinien (Ergebnispunkt 3) werden im weiteren Verlauf der Arbeit des Runden Tisches aufgegriffen:
  - a. Einbezug der Betroffenenperspektive über Selbsthilfe und/oder Fachberatungsstellen
  - b. Qualifikation von Fachkräften zum Erkennen, Versorgen und Umgang mit betroffenen Menschen mit Behinderung/Beeinträchtigung
  - c. Entstehung von Mehrkosten in der Versorgung
  - d. Nutzen von Vernetzungsmöglichkeiten
  - e. Monitoring zur Berücksichtigung des Versorgungsbedarfs der Betroffenen

12.06.2019

## **Ergebnisprotokoll zum Expert\*innengespräch „Anforderungen an die gesundheitliche Versorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt für Menschen mit Behinderungen“ am 14.05.2019**

### **Anliegen**

Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen sind in besonderem Maße von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffen. Anliegen des Expert\*innengesprächs war zu prüfen, welche Aspekte im Hinblick auf Ersthilfe und med./psychotherapeutische Versorgung zu berücksichtigen sind und wie die Bedarfe der Zielgruppe in der weiteren Arbeit des Runden Tisches systematisch beachtet werden können.

### **Teilnehmer\*innen**

Teilgenommen haben Fachkräfte aus gesundheitlicher Versorgung und Beratung sowie der Selbsthilfe behinderter/beeinträchtigter Frauen, Mitglieder des Runden Tisches sowie der Geschäftsstelle (Liste der Teilnehmenden kann in der Geschäftsstelle angefordert werden)

### **Zentrale Ergebnisse**

#### **1) Die Empfehlungen der WHO-Leitlinien sollen für Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen gleichermaßen angewandt werden.**

Die WHO formuliert in den Leitlinien: „Bei Frauen mit körperlicher oder geistiger Behinderung/Beeinträchtigung besteht ein erhöhtes Risiko von Gewalt in Paarbeziehungen und sexueller Gewalt. Ihr unterschiedlicher Unterstützungsbedarf sollte von Gesundheitsfachkräften besonders berücksichtigt werden.“ (Anmerkung zu Empfehlung 1, S. 8 der Leitlinien). Diese Forderung sollte konsequent auf sämtliche Maßnahmen angewandt werden.

#### **2) Im Hinblick auf die psychotherapeutische Versorgung sollte eine Ergänzung erfolgen**

Psychotherapeutische Richtlinienverfahren sind nur bedingt für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen geeignet. Hier sollte die Empfehlung aufgenommen werden, bei Bedarf auch andere, für die Versorgung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen geeignete, Therapieverfahren einzusetzen.

#### **3) Für die weitere Arbeit des Runden Tisches sollten folgende Aspekte eine besondere Beachtung finden:**

- a) Einbezug der Betroffenenperspektive über Selbsthilfe und/oder Fachberatungsstellen. Beachtung** der heterogenen Bedarfe der Zielgruppe (z.B. bei Sinnesbeeinträchtigungen, Körperbehinderungen, kognitiven Beeinträchtigungen). Dies betrifft den Zugang zur Versorgung, Kommunikation, versorgungsspezifische Aspekte und die Entwicklung von zielgruppenspezifischen Informationsangeboten.
- b) Qualifikation von Fachkräften: Bedarf nach Klarheit und Handlungssicherheit wird im Hinblick auf** die Versorgungssituation, auf den Umgang mit Begleit-, Assistenz- und Betreuungspersonen sowie das Erkennen und Ansprechen von Gewalt gesehen. Verbindliche Empfehlungen und kontinuierliche Fortbildungen werden als sinnvoll und hilfreich erachtet.
- c) Mehrkosten in der Versorgung** entstehen im Hinblick auf den barrierefreien Aus- und Umbau und im Hinblick auf den höheren zeitlichen und fachlichen Versorgungsbedarf. Dem Mehraufwand sollte Rechnung getragen werden.
- d) Vernetzung:** Bestehende Arbeitsgruppen und Netzwerke in der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung von Menschen mit Behinderungen und der „Antigewaltarbeit“ sollen einbezogen werden um Doppelstrukturen zu vermeiden. Der Aufbau/Ausbau regionaler Kontakte/Netzwerke wird empfohlen.
- e) Monitoring:** Die Berücksichtigung des Versorgungsbedarfs von gewaltbetroffenen Menschen mit Behinderung/Beeinträchtigung ist kontinuierlich zu prüfen.

## Top 4a Erfolgte Aktivitäten und geplante Maßnahmen zur Umsetzung der WHO Empfehlungen für den Umgang mit häuslicher u. sexualisierter Gewalt

Die in der Abfrage zum Sachstand und zu geplanten bzw. möglichen Maßnahmen formulierten Fragestellungen werden für die Auswertung und weitere Präsentation in folgende sieben (7) Ziele zusammengefasst:

- Ziel 1: Die Empfehlungen der WHO werden in der eigenen Organisation bzw. unter den Mitgliedern bekannt gemacht und verbreitet
- Ziel 2: Informationen und Arbeitshilfen zur Ersthilfe und Versorgung Betroffener häuslicher und sexualisierter Gewalt werden bereitgestellt
- Ziel 3: Gesundheitsfachkräfte werden in Ersthilfe und Versorgung qualifiziert, die Thematik wird in Aus-, Fort- und Weiterbildung von Gesundheitsfachkräften verankert
- Ziel 4: Ersthilfe und medizinische/psychotherapeutische Angebote bei häuslicher und sexualisierter Gewalt werden systematisch in der Versorgung verankert
- Ziel 5: Es werden Erkenntnisse zur Problematik, zur gesundheitlichen Versorgung und zur Wirkung von Versorgungsmaßnahmen gewonnen und erweitert (Datenerhebung, Forschung etc.)
- Ziel 6: Die Entwicklung neuer Versorgungskonzepte wird unterstützt, Konzepte werden modellhaft erprobt und etabliert
- Ziel 7: Die sektorenübergreifende Zusammenarbeit in der gesundheitlichen Versorgung Betroffener häuslicher und sexualisierter Gewalt wird gefördert und weiterentwickelt

### Erste Ergebnisse:

Bis zum 31.05.2019 haben 12 von 28 teilnehmenden Organisationen geantwortet. In den Antworten wurden vor allem die Ziele 1, 2, 3 und 7 berücksichtigt.

Angaben zu bereits erfolgten Maßnahmen

- Bekanntmachung der Empfehlungen durch Hinweise in Printmedien/Fortbildung/Schulung
- Bereitstellen von Infomaterial für Mitglieder/Mitgliedsorganisationen durch Weitergabe von Flyern (Hilfeeinrichtungen) oder Versand von Empfehlungen/Leitfäden
- Qualifizierungsmaßnahmen für Mitglieder/Mitgliedsorganisationen durch eigene Fortbildungen oder durch die Unterstützung von Fortbildungsaktivitäten anderer Anbieter
- Sektorenübergreifende Zusammenarbeit im Sinne von Gremien/Netzwerkarbeit und/oder der Förderung von Vernetzungsstellen

Angaben zu geplanten/möglichen Maßnahmen beziehen sich ebenfalls überwiegend auf die vier Ziele 1, 2, 3 und 7:

- Weitere Bekanntmachung der Empfehlungen
- Entwicklung von Arbeits- und Infomaterialien
- Weitere Qualifizierung und Bemühen um eine Integration in Aus-, Fort-, Weiterbildung
- Verstärkung sektorenübergreifender Zusammenarbeit

Die Ziele „Datenerhebung“, „Verankerung von Versorgungsangeboten“ und „Modellhafte Erprobung von Versorgungsangeboten“ wurden bisher nur von 1 Organisation berücksichtigt.

Die Rückmeldungen aller am Runden Tisch teilnehmenden Organisationen werden für jedes Ziel tabellarisch zusammengestellt (leere Beispieltabelle für Ziel 1 siehe folgende Seite):

**Ziel 1: Die Empfehlungen der WHO werden in der Organisation / gegenüber den Mitgliedsorganisationen bekannt gemacht und verbreitet**

<b>Organisation</b>	<b>Bisher in der Organisation erfolgte Maßnahmen zur Umsetzung</b>	<b>Mögliche weitere Maßnahmen in der Organisation</b>
Aktionsbündnis Patientensicherheit		
Ärztammer Berlin		
Apothekerkammer Berlin		
BARMER, LV Berlin		
Berliner Hebammenverband e.V.		
Berliner Krankenhausgesellschaft e.V.		
Berliner Praxisrat Gewalt gegen Frauen* und Kinder		
Berlin School of Public Health		
Berufsverband der Frauenärzte e.V., LV Berlin		
Dt. Verband für Physiotherapie e.V. LV Nordost		
Dt. Gesellschaft für Psychosom. Frauenheilkunde/ Geburtshilfe		
DGINA, LG Berlin		
Feuerwehr Berlin, Rettungsdienst		
Hausärzterverband Berlin/Brandenburg e.V.		
Kassenärztliche Vereinigung Berlin		
LAG bezirkliche Frauen-/Gleichstellungsbeauftragte		
Landesgesundheitskonferenz, Geschäftsstelle		
Landeskommission Berlin gegen Gewalt		
Landespflegerat Berlin-Brandenburg		
Landeskriminalamt Berlin		
ÖGD, ärztliche Leitungsrunde		
Paritätär, LV Berlin		
Psychotherapeutenkammer Berlin		
SenBJF		
SenGPG, Gleichstellung		
SenGPG, Gesundheit		
Senatskanzlei Wissenschaft/Forschung		
Verband med. Fachberufe e.V., LV Mitte-Ost		
Zahnärztekammer Berlin		



## TOP 5: Fachgruppen des Runden Tisches Berlin – Gesundheitsversorgung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt

Fachgruppe	Verantwortliche und Teilnehmende	Anliegen / Themen / Auftrag (in bisherigen Veranstaltungen des Runden Tisches benannt; 12.1./13.2. und 13.6.19)
<b>Forschung/ Datenerhebung</b>	Verantwortlich: BZPH, Prof. Dr. Tezcan-Güntekin  Teilnehmende: SenGPG DGPPF, Frau Antolic LAG Gleichstellungsbeauftragte, Frau Fischer Geschäftsstelle Runder Tisch  Bemerkung Die Fachgruppe tagt ONLINE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. Protokoll Auftakt, 13.1.19 s. Protokoll 1. Arbeitstreffen, 13.2.19</li> <li>• Begleitung 2. Befragung zum Stand der Intervention und Interventionsmöglichkeiten in Berliner Notfallzentren</li> <li>• Sammlung/Nennung möglicher Maßnahmen zur strukturellen Verankerung der Thematik</li> <li>• Beschreibung Ist-Stand, Handlungsbedarf und Maßnahmen/Ziele</li> </ul>
<b>Schnittstelle Kinder/ Jugendliche</b>	Verantwortlich: Ärztekammer Berlin, Herr Dr. Brockstedt  Teilnehmende: DGINA/LG Berlin, Frau Stein LaKo Berlin gegen Gewalt, Frau Stübe Sen BfJ, Frau Frank ÖGD, Ärztl. Leitungsrunde ZÄK Berlin PTK Berlin, Kinderschutzbeauftragter Geschäftsstelle Runder Tisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. Protokoll Auftakt, 13.1.19 s. Protokoll 1. Arbeitstreffen, 13.2.19</li> <li>• Siehe Ergebnis Expertengespräch</li> <li>• Sammlung/Nennung möglicher Maßnahmen zur strukturellen Verankerung der Thematik</li> <li>• Beschreibung Ist-Stand, Handlungsbedarf und Maßnahmen/Ziele</li> </ul>
<b>Versorgungs- realitäten</b>	Verantwortlich: Feuerwehr Berlin/Rettungsdienst, Frau Drescher  Teilnehmende: SenGPG, Abteilung II Praxisrat: Frau Strack/Frau Harlos ÖGD, ärztl. Leitungsrunde BVF/ LG Berlin, Herr Skonietzki LAG Frauenbeauftragte, Frau Fischer SenGPG, Abt. I, Frau Schönbach DGINA, LG Berlin, Frau Stein Geschäftsstelle Runder Tisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung und Beschreibung von Interventions- und Versorgungsmöglichkeiten in verschiedenen Versorgungssettings / Konkretisierung der Umsetzung der WHO Leitlinien</li> <li>• Sammlung/Nennung möglicher Maßnahmen zur strukturellen Verankerung der Thematik</li> <li>• Beschreibung Ist-Stand, Handlungsbedarf und Maßnahmen/Ziele</li> </ul>
<b>Öffentlich- keitsarbeit</b>	Verantwortlich: Geschäftsstelle des Runden Tisches, S.I.G.N.A.L. e.V.  Teilnehmende: ZÄK Berlin LaKo Berlin gegen Gewalt, Frau Stübe Feuerwehr/Rettungsdienst, Frau Drescher Verband med. Fachberufe, Frau Geller und VertreterIn SenGPG, Abt. I, Frau Schönbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. Protokoll Auftakt, 13.1.19 s. Protokoll 1. Arbeitstreffen, 13.2.19</li> <li>• Sammlung/Nennung möglicher Maßnahmen zur strukturellen Verankerung der Thematik</li> <li>• Beschreibung Ist-Stand, Handlungsbedarf und Maßnahmen/Ziele</li> </ul>

Die beiden folgenden Fachgruppen bedürfen noch der Benennung einer verantwortlichen Person:

<b>Fachgruppe</b>	<b>Verantwortlich und Teilnehmende</b>	<b>Anliegen / Themen / Auftrag</b> (in bisherigen Veranstaltungen des Runden Tisches benannt; 12.1./13.2. und 13.6.19)
<b>FG Qualifizierung</b>	Verantwortlich: NN  Teilnehmende: Verband med. Fachberufe, Fr. Geller SenGPG, Abt. Pflege DGPPG, Frau Antolic SenGPG Geschäftsstelle Runder Tisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. Protokoll Auftakt, 13.1.19 s. Protokoll 1. Arbeitstreffen, 13.2.19</li> <li>• Sammlung/Nennung möglicher Maßnahmen zur strukturellen Verankerung der Thematik</li> <li>• Beschreibung Ist-Stand, Handlungsbedarf und Maßnahmen/Ziele</li> </ul>
<b>FG Finanzierung</b>	Verantwortlich: NN  Teilnehmende: BKG, Herr Reiche SenGPG, Frau Schönbach Senatskanzlei Wissenschaft, Frau Schulte Geschäftsstelle Runder Tisch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• s. Protokoll Auftakt, 13.1.19 s. Protokoll 1. Arbeitstreffen, 13.2.19</li> <li>• Sammlung/Nennung möglicher Maßnahmen zur strukturellen Verankerung der Thematik</li> <li>• Beschreibung Ist-Stand, Handlungsbedarf und Maßnahmen/Ziele</li> </ul>